

# Lichtenstein-Gallberger Tageblatt

## früher Wochen- und Nachrichtenblatt

gleich  
Geschäfts-Anzeiger für Hohndorf, Ködlich, Bernsdorf, Rüdorf, St. Egidien, Heinrichsort, Marienau u. Mülsen.  
Amtsblatt für den Stadtrat zu Lichtenstein.

Nr. 227

Fernsprech Anschluss  
Nr. 7.

53. Jahrgang.  
Donnerstag, den 1. Oktober

Telegrammadresse:  
Tageblatt.

1903.

Dieses Blatt erscheint täglich (außer Feiertagen und Sonntagen) abends um 7 Uhr. Der Preis beträgt 1 Pfennig. — Einzelne Nummern 10 Pfennige. — Bestellungen nehmen außer der Expedition in Lichtenstein, Zwickauerstraße 307, alle Postämter, Postboten, sowie die Austräger entgegen. — In Lichtenstein werden die Postgebühren für den Raum von 10 Pfennigen berechnet. — Für auswärtige Interessenten kostet die Spezialzone 15 Pfennige. — Im „Amtlichen Teil“ wird die zweispaltige Zeile ober deren Raum mit 30 Pfennigen berechnet.

Für die vielen mir zugegangenen Beweise aufrichtiger Teilnahme und Mittrauer bei dem schmerzlichen Verluste, der mich durch den seligen Heimgang meiner teuren und innigstgeliebten Frau Mutter, Ihrer Durchlaucht der Erbprinzessin Lucie von Schönburg-Waldenburg, betroffen hat, ist es mir Herzensbedürfnis, meinen tiefgefühlten Dank auch im Namen meiner Geschwister der Prinzessin Sophie und des Prinzen Günther von Schönburg-Waldenburg hiermit öffentlich zum Ausdruck zu bringen. Die herzliche Teilnahme tut uns in unserm grossen Schmerze wohl.

Schloss Waldenburg, am 28. September 1903.

Otto Victor, Fürst von Schönburg-Waldenburg.

### Städtische Sparkasse Lichtenstein.

Spareinlagen werden an allen Wochentagen angenommen und zurückgezahlt.

#### Expeditionsstunden:

vormittags 8—12 Uhr, nachmittags 2—4 Uhr.

Alle am 1., 2. und 3. eines jeden Monats bewirkten Einlagen werden auf den vollen Monat der Einzahlung verzinst.

Das königliche Ministerium der Justiz hat als Friedensrichter auf die Zeit vom 1. Oktober 1903 bis 30. September 1904

1. für den Bezirk Lichtenstein: Herrn Privatmann **Paul Lang** in Lichtenstein,
2. für die Gerichtsbezirke Lichtenstein (mit Rumpfsaut) und Rüdorf: Herrn Rentamtsverwalter **Josef Böhm** in Lichtenstein und
3. für den Bezirk Ködlich: Herrn Fabrikant **Hermann Helbig** in Ködlich.

aus für die übrigen Friedensrichterbeurteile des Amtsgerichts Lichtenstein anderweit die demaligen Friedensrichter ernannt.  
Lichtenstein, den 30. September 1903.

Königliches Amtsgericht.

### Holz-Auktion

auf Lichtensteiner Revier.

Donnerstag, den 8. Oktober 1903,

von vormittags 9 Uhr an

sollen im Ratskeller zu Lichtenstein folgende im Stadtwalde und Neuböcker Walde aufbereitete Hölzer:

1450 Stück Nadelholz-Stangen von 3 u. 4 cm Nadelstärke,

1200

15 Nadelholz-Langhansen

unter den vor der Auktion bekannt zu machenden Bedingungen versteigert werden.  
Königliche Forstverwaltung Lichtenstein.

### Das neue politisch interessante Land.

Abyssinien, das alte Aethiopien, mit seinen zukunftsreichen Höhen an der afrikanischen Ostküste und seinen großen Hinterländern, ist neben der Balkanhalbinsel plötzlich politisch das interessanteste Land geworden, weil es noch für Handel und Kultur und schließlich auch als politisches Machtgebiet gewonnen werden kann. Aber von wem? Das ist die große Frage dabei. Es war natürlich, daß England und Frankreich diesen fetten Bissen in Afrika in erster Linie im Auge hatten, denn sie haben ja mit Abyssinien alte Verbindungen. Auch Rußland unterhielt Beziehungen mit Abyssinien und sandte an den Negus wiederholt Missionen und Gesandte. Besonders trat in die Frage der abessinischen Zukunft aber, wie wir schon berichteten, ein ganz neues Moment. Die Vereinigten Staaten von Nordamerika, durch unerhörte bequeme Ländereroberungen angereizt, meldeten für Abyssinien auch einen Anspruch an und ließen sogar durchblicken, daß sie die Ausdehnung der politischen Macht anderer Länder, also Annexionen in Abyssinien nicht dulden würden. Bekanntlich hat der amerikanische Generalkonsul in Marseille den Auftrag erhalten, in vertraulicher Mission nach Abyssinien zu reisen. Worin sein Auftrag bestehen soll, wird nicht genau gesagt. Manche meinen, es handle sich um den Abschluß eines Handelsvertrages und die Erlangung gewisser wirtschaftlicher Vorteile für Amerika. Von anderer Seite aber wird versichert, das Vorgehen der Union richte sich gegen mehrere europäische Mächte, die in Abyssinien ausschließlich politische Zwecke verfolgen. Wie dem auch sei, sicher ist eins, daß die Vereinigten Staaten nicht länger Zuschauer bei den Vorgängen in Afrika bleiben wollen. — Unter den Ländern, welche für die Beurteilung der Lage in Abyssinien in Betracht kommen, sind vor allem Frankreich und England zu nennen. Diese wenigstens haben bisher die größten Erfolge erzielt. Frankreich baut

seine Eisenbahn von Djibouti nach Addis-Abeba, erhält dadurch die Möglichkeit, in direkte Verbindung mit dem Innern des Landes zu treten, und gewinnt einen bequemen Schienenweg bis zur Hauptstadt Menelik. Bekanntlich hat es wegen dieses Bahnbaues mannigfache Kämpfe gegeben. England suchte ihn durch sein Kapital in die Hand zu bekommen, und als die nicht ging, veranlaßte es den Negus, Bedingungen an die Konzession zu knüpfen, die von Frankreich nicht erfüllt werden konnten. Gegenwärtig sind aber die Schwierigkeiten überwunden, die Eisenbahn wird weiter gebaut. Frankreich und Abyssinien sind, dank dem Geschick Ras Makonnen, vollkommen einig. Ja aus der Rede, die der Fürst gelegentlich der Eröffnung eines Teiles der Fahrstraße zwischen der Stadt Harar und der neuen Linie hielt, und in welcher er dem Wunsche Ausdruck gab, daß Frankreich und Abyssinien stets zusammengehen möchten, könnte man im Anschluß an das Frühere, auf ein besonders intimes Verhältnis zwischen den beiden Staaten schließen. Diese unbestreitbaren Erfolge Frankreichs in Abyssinien sehen nun offenbar danach aus, als ob Frankreich von allen Großmächten jetzt den größten Einfluß in Abyssinien und die beste Aussicht auf dessen Bevormundung hätte. Und da kommt uns der Gedanke, daß das plötzliche Auftauchen Amerikas in Abyssinien eine englische Intrigue ist, denn England scheut sich offenbar, noch einmal wie damals in der Fashodafrage, Frankreich nochmals in Afrika mit Androhung von Gewalt zurückzudrängen, und deshalb muß plötzlich infolge heimlichen englischen Einflusses auch Amerika als Mitbewerber in Abyssinien auftauchen, damit nur ja Frankreichs Einfluß dort nicht zu groß wird. In der abessinischen Frage könnte übrigens Frankreich im Ernstfalle einmal erfahren, was es für einen Nutzen an seinem russischen Freunde besitzt. Der abessinische Fall kann aber auch noch dadurch sehr interessant werden, weil der Kaiser (Negus) Menelik von Abyssinien durchaus kein Schattenkaiser, sondern

ein kluger und energischer Fürst ist, der seine Macht so teuer als möglich verkaufen wird.

### Politische Rundschau.

Verzeichnis der...  
\* Zu der Angelegenheit des im „Vorwärts“ veröffentlichten Kaiserlichbildes geht dem Schwäbischen Merkur folgende Erklärung des Verlegers der „Architektonischen Rundschau“, Kommerzienrates Engelhorn, zu:

„Die Nummer der „Arch. Rundschau“, die dieses Projekt enthalten wird, ist noch nicht erschienen, sondern wird erst im Laufe der nächsten Woche ausgegeben. Das Projekt kann somit nur auf unrechtmäßige Weise an den „Vorwärts“ gelangt sein. Ich behalte mir vor, gerichtlich gegen diesen Mißbrauch meines Eigentums vorzugehen.“  
Statt „Projekt“ wäre wohl besser der Ausdruck „Zeichnung“ angewandt worden.

\* Der preussische Außenminister Moller hat abermals eine „Arbeiterrede“ gehalten, die durch ihren patriarchalischen Ton einigermaßen auffällt. Der Minister empfing in Saarbrücken eine Bergarbeiter-Abordnung, zu welcher er u. a. sagte:

„Ihr habt alle Ursache, Vertrauen zu haben zu der Behörde, die Euch die Arbeit zu geben in der Lage ist. Niemals dürft Ihr vergessen, daß Ihr nicht allein Euer selbst willen da seid, ebensowenig, wie wir es sind, sondern daß wir alle da sind, um unser Staatsgebilde, unser Reich hochzuhalten, daß alle, die in dem Reich leben, gleichmäßig beteiligt sind an den Wohlthaten, die die Macht des Reiches ausstrahlt. Wenn Ihr immer treu zu uns haltet, wie wir die Absicht von jeher hatten, treu zu Euch zu halten, so wird es Euch und uns und dem Deutschen Reiche wohlgehen.“

Diese Rede erinnert lebhaft an die jüngste Rundgebung des Kaisers.

Die wichtigsten und nächsten Aufgaben des Deutschen Reichstages, der zum 1. Dezember d. J. einberufen werden dürfte, sind die Erledigung des Budgets und die Militärvorlage, welche die Erhöhung der Friedenspräsenzstärke um etwa 10.000 Mann beantragen soll, die Handelsverträge werden den Reichstag erst nach Ostern beschäftigen.

Bayern ist in denselben Finanznöten wie Sachsen und auch fast alle anderen deutschen Staaten. Der bayerische Landtag trat am vergangenen Dienstag wieder zusammen. Die Regierung legte ihm zugleich mit dem Staatshaushaltsvoranschlag zwei Gesetzentwürfe über die Erhöhung der Erbschaftsteuer und der staatlichen Gebühren vor. Das wird jedenfalls heftige Kämpfe verursachen. Auch das Wahlgesetz will Bayern ändern. Blauweiß oder Grünweiß — die Farbe ist verschieden, aber das Schicksal ist gleich.

Italien.

Pius X. war das Lob als Friedenspapst, das ihm die Zeitungen vornehmlich spendeten, nicht wert. Der päpstliche Nuntius in Paris wurde angezogen, zu verzeihen, sobald der italienische König als Kaiser in Paris eintritt.

Frankreich.

Frankreichs Wehrkraft im Schwinden. Der starke Rückgang des französischen Rekrutenkontingentes beunruhigt in Frankreich ganz außerordentlich; die jüngst von chauvinistischen Blättern geäußerte Hoffnung, daß die neue französische Infanteriepatrone an Kaliber und Tragweite allen europäischen Infanterietrommen unendlich überlegen sein werde, ist für das nationale Selbstvertrauen der französischen Armee ein recht schwacher Trost, ganz abgesehen davon, daß eine militärische Fachreise die hohe Meinung von der Ueberlegenheit der französischen Infanterieartillerie nicht einmal teilen. Zwar versucht man sich in Paris Rat einzureden, indem auf die Tatsache verwiesen wird, daß das Rekrutenkontingent für 1901 nur deshalb von 212.000 auf 190.000 Mann zurückgegangen sei, weil bei der Aushebung eine strengere Auswahl stattgefunden und leichte körperliche Mängel, die in den Vorjahren geächtet worden, diesmal als Zurückweisungsgrund geltend gemacht wurden. Aber auch das hilft über den Lärm der Tatsachen nicht hinweg, daß Frankreichs Wehrkraft quantitativ, wie auch qualitativ zurückgeht, während die Bevölkerungsbewegung mehr und mehr sich verlangsamt. Es wurde vor Jahren von einem deutschen Generalstabsoffizier der russische Nachweis gemacht, daß bei einer Fortdauer der auf den Bevölkerungsrückgang hinweisenden Erscheinung Frankreich in einem halben Säkulum aus der Reihe der militärischen Großmächte werde ausscheiden müssen. Die neuesten Rekrutenzahlen der Republik scheinen eine solche Voraussetzung zu rechtfertigen. Man kann daher die Bestimmungen sehr wohl verstehen, welche in den militärischen Kreisen Frankreichs — übrigens nicht erst seit den letzten Jahren — herrschen.

Türkei.

Kaiser Ferdinand von Bulgarien hat Sofia wieder verlassen und sich nach seinem Landschloß bei Sitnikowo begeben. Kaiser Ferdinand verläßt seine Hauptstadt wohl auch, wenn schlimme Ereignisse einzutreten drohen. Im gegenwärtigen Falle darf man seine Abreise aufs Land indessen als ein Glied in der Kette der günstigen Symptome betrachten, die eine gewisse Garantie für die Erhaltung des Friedens bieten. Die Einmütigkeit der Mächte hat nun auch den bulgarischen Sultanskrone

die Lust an einem Kriege mit der Türkei genommen, aus dem in keinem Falle ein Gewinn hervorgehen würde. Bleibt es auch nach wie vor ungemütlich auf dem Balkan, so darf doch die Gefahr eines türkisch-bulgarischen Krieges einstweilen als abgewendet bezeichnet werden.

Von Aufständischen niedergebrannt wurde bei Nafzpha Pasha eine türkische, aus hundert Häusern bestehende Datschah, alle Missethäter wurden getötet.

Serbien.

Zum serbischen Offizierprozeß wird aus Belgrad von amtlicher serbischer Seite gemeldet: Ein auswärtiges Blatt brachte vor einigen Tagen die Nachricht, daß die in den Nischer Prozeß verwickelten Offiziere vor dem Kriegesgerichte behauptet hätten, daß die verurteilten Offiziere in der Nacht des 11. Juni sich leichenschändlicher Handlungen schuldig gemacht und insbesondere die Häute des toten Königs paares verstimmt haben sollen, um sich die an denselben befindlichen Ringe anzueignen. Diese Ausführungen müssen als böswillige Entschuldigung bezeichnet werden. Weder in den mit den einzelnen Offizieren aufgenommenen und von ihnen unterzeichneten Einzelprotokollen vor dem Untersuchungsrichter, noch in dem Protokoll der Hauptverhandlung befindet sich auch nur eine einzige derartige Äußerung eines der angeklagten Offiziere. Der gerichtlich festgestellte Verdachtsbefund zählt keinerlei Verletzungen, geschweige denn Verstimmlungen der Häute auf. Die Ringe und Schmuckstücke des Königs paares wurden am 11. Juni auf dem Nachmittage, wo sie der Königin und die Königin vor dem Schlafengehen niedergelegt hatten, aufgefunden und werden bei der demnächst erfolgenden Realisierung ihres Nachlasses öffentlich versteigert werden. Es ist auch psychologisch unmöglich, daß einer der an den Verfallenen beteiligten, den ersten Familienangehörigen Offiziere sich einer solchen Handlungsweise schuldig gemacht haben könnte, wenn man erwägt, daß jeder der Verurteilten damals für sein Leben sorgte, da sie jeden Augenblick die Ankunft der nicht in die Verschwörung eingeweihten und wie ihnen wohl bekannt, alarmierten Truppen und somit einen Kampf auf Leben und Tod erwarten mußten. Diese Erklärung beweist, daß die Königs mörder in Serbien noch immer da sind. Sie haben, und der serbische Regierungsinfluente Demonstrationen ausschließlich unter ihrer Regie arbeiten. Daß man im Auslande allen Erklärungen, und seien sie in noch so amtliche Form gekleidet, welche von dieser Seite kommen, mit berechtigtem Mißtrauen begegnen wird, ist selbstverständlich.

Amerika.

Die Risiko in Baugewerbe der Vereinigten Staaten von Nordamerika hat sich die von New Yorker Bankiers 50 bis 60 Millionen Dollars Kapital, die in New Yorker Banken angelegt werden sollten, sind infolge der unaufhörlichen Ausfälle zurückgezogen worden. Das kann gut werden.

Aus Stadt und Land.

Altes Schießhaus. Wir verhehlen nicht, darauf hinzuweisen, daß gegenwärtig im Alten Schießhaus Vorstellungen von Wagner's Marionetten-Theater stattfinden. Die Leistungen des Herrn Wagner werden vielfach lobend hervorgehoben. Ein Besuch dieser Vorstellungen dürfte sich als lohnend erweisen. Heute Donners

tag abend kommt zur Aufführung: „Anna-Diese“, historisches Schauspiel in 5 Akten.

Zum Umzug. Im eigenen Interesse derjenigen Abonnenten unseres Blattes, die zum kommenden Quartal ihre Wohnung zu wechseln beabsichtigen, liegt es, wenn uns die neue Adresse möglichst rechtzeitig mitgeteilt wird, damit in der pünktlichen Zeitungsbestellung keine unliebsame Verzögerung eintritt. Meldungen über Wohnungsänderungen nehmen unsere sämtlichen Zeitungsträger gern entgegen.

Der Oktober-Umzug ist wieder einmal im Gange und schon vor einigen Tagen zeigten sich seine Vorbereitungen in Gestalt zahlloser Möbelwagen, die unaufhörlich die Straßen durchfahren, um ihre meist ach nur zu gedrückte Last von einem Asyl zum andern zu befördern. Es ist immer wieder die alte Geschichte, die nach Heine ewig neu bleibt, wenn auch der wichtige Spötter etwas anderes als den Oktober-Umzug dabei im Auge hatte. Ein kleiner Zwißelst zwischen Mieter und Vermieter gipfelt, um flugs die Wohnung aufzugeben, die plötzlich Mängel zeigt, die man einstig kaum wahrgenommen. Eine neue wird gefunden, die naturgemäß schon von vornherein alle Freuden des Erdendaseins gewährleistet. Der Ziehtermin kommt, und wenn auch stürmend, so doch voll froher Hoffnung auf eine bessere Zukunft geht es an das Einpacken des Hausrates. Freilich geht manch's liebgeordnete Stück Möbel dabei in Stuck, mancher Gegenstand zeigt gänzlich unmetrierte Spelunne und die neue Wohnung bietet zunächst den lieblichen Anblick des Chaos bei Eröffnung der Welt. In nach Tagen mühevoller Arbeit durch des Hauses rechtliche Hüterin a les in keinen Paß gesteckt und hofft der Herr und Gekletter nach des Tages Mähnen die erste neue Behaglichkeit zu finden, zeigt sich auch hier wieder die Wahrheit des alten Spruches, daß nicht alles Gold ist, was glänzt. In stillen sagt sich mancher, daß es in der alten Wohnung eigentlich doch schöner, und daß dieser Umzug bestimmt der letzte war. Aber, wie es nun einmal im Ablaufe des menschlichen Lebens geht, derartive Selbstschwüre werden gar schnell vergessen und bei nächster Gelegenheit wird eben munter weiter umgezogen. Warum auch nicht, die Erdentiere wollen auch leben, und man könnte ja schließlich doch mal etwas wirklich Besseres finden.

Zur Landtagswahl. In Zetteln wegen der Verechtigung zur Landtagswahl in den einzelnen drei Abteilungen bei den Wählern vorzugeben, sei darauf aufmerksam gemacht, daß bei Zuteilung eines Wählers in eine der drei Abteilungen nur der Normalsteuerbetrag der Grund- und Einkommensteuer (also ohne 25prozentigen Zuschlag) maßgebend ist. Wenn demnach jemand 15 M. Grund- und Einkommensteuer — 25 Prozentigen Zuschlag mit eingerechnet — zahlt, so ist er nur berechtigt, in der 3. Abteilung der Wähler zu wählen, da bei ihm der Normalsteuerbetrag nur 36 Mark beträgt, ein Normalsteuerbetrag von 38 Mark aber erforderlich ist, um in der 2. Abteilung der Wähler wählen zu können.

Discussionsänderung bei der Post. Vom 1. Oktober ab bequ岸t der Dienst an den Postschaltern von früh 8 Uhr an, desgleichen ist auch der Tagesbesuch der öffentlichen Fernsprekstellen vom genannten Tage ab von früh 8 Uhr an für den allgemeinen Verkehr offen.

Vom 1. Oktober an werden auf sächsischen Stationen Monatsuebenkarten in Verbindung

Die Ha. d des Schickels.

Novelle von A. Peters. (Nachdruck verboten)

„Ich war nur bei meiner Schwester, um derselben Ihre Ankunft zu melden“, erklärte sie mit freudlichem Lächeln. Bei diesen Worten glitt ein leichter Schatten über Johnston's Blicke. „Ich fürchte, bemerkte er, „ich war nie ein besonderer Liebling Lady Venstone's.“ „Wenn Sie es nicht waren“, entgegnete Elsbet, „so werden Sie es fortan sein!“ Dieser erste, kleine Beweis von Ueberlegenheit war dem Manne, der so oft unter Lady Venstone's Sarkasmus und Vernachlässigung zu leiden gehabt hatte, ein sehr wohlthuendes Gefühl. Nach wenigen Minuten trat diese mit kalter, strenger Miene ein. Sie reichte dem Gast die Hand, aber ihr Gesicht und ihre Worte entbehrten jeglicher Wärme und Herzlichkeit. William Johnston fühlte, daß er einen Feind im Schosse hatte, und daß kein Versuch sein schattenslofer Sonnenstein sein würde. „Wie vergeblich bin ich!“ sagte er. „Noch habe ich mich gar nicht nach dem kleinen Lionel erkundigt. Wie geht es dem Kinde?“ Statt Elsbet antwortete ihm Lady Venstone. „Es geht ihm besser“, sagte sie, „doch ist er noch immer nicht so kräftig, wie wir ihn gern sehen möchten.“ „So leicht nicht; Frau Ellen geht soeben mit ihm im Park spazieren.“ „Sie haben noch immer dieselbe treue Wärterin bei dem Kinde?“ fragte er.

„Ja, — und wir gedenken sie immer zu behalten“, erwiderte Lady Venstone, indem sie Johnston fest in die Augen sah. „Der kleine Lionel sollte sich durch Ihre Interesse an ihm sehr geschmeichelt fühlen. Erwähnen Sie sich seiner wirklich noch?“ „E, ich sollte meinen, daß ich ihn sofort wieder erkenne“, sagte Johnston. „Sind Sie dessen so sicher?“ bemerkte Lady Venstone. „Ander verändern sich oft sehr.“ „Aber“, unterbrach ihre Schwester das Gespräch, „wills Du Mrs. Johnston nicht nach der Terrasse führen und ihn Albert vorstellen? Ja folge sogleich.“ Als die Zwei sie verlassen hatten, trat sie sinnend ans Fenster. „Mut! murmelte sie. „Ich muß der gefährdrohenden Wolke nutz die Stirn bieten!“

11. Kapitel.

Albert von Behrings trat dem Gaste freundlich entgegen und reichte ihm herzlich die Hand. „Willkommen in Deutschland und auf Schloß Felsed, Mr. Johnston! Sprich er. „Willkommen um Ihrer selbst willen, sowie als Freund Ottokars!“ Einen Freund Ottokars genannt zu werden, überraschte Johnston einigermaßen. Auch Leonore begrüßte den unangekommenen auf das Vielenswürdigste. Bald gesellte sich auch Elsbet zu ihnen, und die Unterhaltung war eine allgemeine, bis die übrigen sich zurückgezogen und Elsbet und Mr. Johnston allein bei einander blieben. Mit einem Aufzug von Eifersucht bemerkte Elsbet, wie die Augen ihres Gefährten jede Bewegung Leonores verfolgten. „Die Welt nennt sie eine wunderbare Schönheit“, sprach Elsbet, „ich kann das nicht finden. Was ist Ihre Meinung über sie?“

Mr. Johnston war viel zu lang, um Elsbet gegenüber eine andre Frau zu loben.

Darüber habe ich wahrlich noch nicht nachgedacht“, entgegnete er lächelnd. „Mir nicht geht es nur um die Frage von Schönheit. — was das ist, wissen Sie, Elsbet. In meinen Augen ist nur diese Linie maßgebend schön!“

Wenigstens finde ich, das nun zu viel aus ihrer Schönheit macht“, fuhr Elsbet fort; seine Schmeichelei schien ihr nicht beachtend, „aber hier in der Gegend ist es Mode, sie die Königin all der Schönen zu nennen. Schon der bloße Name „Leonore v. Behrings“ scheint einen ganz besonderen Zauber auszuüben. Vielleicht lassen auch Sie sich noch von diesem Zauber anstecken.“

„Ich hoffe nicht“, erwiderte er ernst; „doch lassen Sie uns jetzt von jemanden reden, der mich mehr interessiert.“

„Wer ist das?“ fragte Elsbet. „Wie können Sie so fragen“, antwortete Johnston, „Sie müssen doch wissen, daß ich Ihre eigenes, liebes, teures Selbst meine!“

Am folgenden Tage fand das Partfest statt. Das Wetter war so herrlich, wie man es nur wünschen konnte: heller Sonnenschein, klarer, blauer Himmel und keine zu große Hitze.

Die Gäste stellten sich schon frühzeitig ein; Johnston beobachtete voll Bewunderung die großen Vorbereitungen; Elsbet befand sich in der besten Stimmung.

Als alle Gäste versammelt waren, wollte sie einen Rundgang machen, und Johnston bot sich ihr als Begleiter an. „Es ist wohl ratjamer, ich bitte Albert von Behrings um seine Begleitung. Wenn die Leute mich mit Ihnen

Aufführung: „Anna-Diese“, histo-  
Abteilungen.

Im eigenen Interesse der  
Blattes, die zum kommen-  
nung zu wechseln beabsichtigen,  
die neue Adresse möglichst recht-  
damit in der pünktlichen  
ine unliebsame Verzögerung  
über Wohnungsänderungen  
hen Zeitungsträger gern ent-

Amzug ist wieder einmal  
vor einigen Tagen zeigten sich  
drei zahlloser Möbelwagen, die  
durchzuführen, um ihre meist  
die List von einem Nyl zum  
Es ist immer wieder die alte  
eine ewig neu bleibt, wenn  
ter etwas anderes als den  
im Auge hatte. Ein kleiner  
eter und Vermieter genügt  
ng auszugeben, die plötzlich  
nstaig kaum wahrgenommen.  
den, die naturgemäß schon  
reudca des Erdendaseins ge-  
min kommt, und wenn auch  
l froher Hoffnung auf eine  
an das Einpacken des Haus-  
tand's liebgeordnete Stück  
mancher Gegenstand zeigt  
prägnant und die neue Woh-  
nlichlichen Auldick des Chaos  
lt. In nach Tagen mühe-  
Janes realische Mutter a les  
und hofft der Herr und Ge-  
hören die ersuche Behaglich-  
auch hier wieder die Was-  
dh nicht alles Gold ist,  
s sagt sich mancher, daß es  
eigentlich doch schöner, und  
unt der letzte war. Aber,  
Anreislauß des menschlichen  
Selbstbewußtwerden gar  
i nächster Gelegenheit wird  
im ge 30 g e n". Warum  
e wollen nach leben, und  
ch doch mal etwas wirklich

wahl. In Zertüchern  
n g z u r a n d t a g s  
drei Abteilungen bei den  
darauf aufmerksam gemacht,  
Wänters in eine der drei  
r m a l t e u e r f a h r  
euer (also ohne 25prozent-  
nd ist. Wenn demnach  
und Einmengensteuer —  
mit eingerechnet — zahlt,  
der 3 Abteilung der Ne-  
ihm der Normalsteuerfah  
Normalsteuerfah von 18  
um in der 2. Abteilung  
s saen.

ng bei der Post. Vom  
Dienst an den Posthalteru  
schen ist auch der Tages-  
re stellen vom genannten  
a für den allgemeinen

an werden auf fächijheit  
Parten in Verbindung

el zu lang, um Elsbet  
zu loben.

schlich noch nicht nahe-  
d, „für mich gut es nur  
— wer das ist, wissen  
utzen ist nur diese Line

das nun zu viel aus  
Ihr Elsbet fort; seine  
beachtend, „aber hier in  
die Königin all der  
der bloße Name „Leonore  
n in besonderen Zauver  
n a t h g i e Sie sich noch

derz er er ist; „doch  
anden reden, der mich

Elsbet.

gen,“ antwortete John-  
t, daß ich Ihr eigenes,

ad das Partfest statt.  
e man es nur wünschen  
klarer, blauer Himmel

schon frühzeitig ein;  
wunderung die großen  
d sich in der besten

lt waren, wollte sie  
Johnston bot sich ihr  
te Albert von Behrings  
Leute mich mit Ihnen

mit Monatskarten nur noch ausgehen an den  
Haushaltungsvorstand, dessen Ehegatten und die  
Dienstboten, sowie an solche minderjährige Haus-  
standsangehörige, welche Wohnung und Kost unent-  
geltlich erhalten. Infolgedessen werden sämtliche  
Bescheinigungen über Hausstandsangehörigkeit un-  
gültig; zur Erlangung von Monatsnebenkarten  
bedarf es künftig einer neuen solchen Bescheinigung,  
zu der Vorbrude bei den Fahrkartenausgaben un-  
entgeltlich zu haben sind.

Die sächsischen Soldaten, die diesmal das  
Kaisermandöver mitgemacht haben, werden noch  
lange an die Strapazen denken. Dafür stellt ihnen  
ein bayerischer Offizier folgendes Lob aus: „Das  
Kaisermandöver hatte mich angelockt. Man spielte die  
Schlacht von Rossbach, und es wäre im Ernstfall  
genau wieder so gegangen, wie unter dem alten  
Friedrich: die Franzosen, dargestellt durch zwei preussische  
Armeekorps, wären von den Preußen, vertreten durch  
zwei sächsische Armeekorps, durch Sonne und Mond  
gehauen worden. Die Sachsen hatten eine über-  
legene Führung, die Truppen machten große Gewalt-  
märsche, der strategische Aufmarsch war gelungen,  
ihr Erfolg war überwältigend. Die Franzosen wären  
total geschlagen, eingeschlossen, gefangen und ver-  
nichtet worden. Aber das durfte nicht sein: die  
Sachsen durften ihre Erfolge nicht ausnützen, denn  
sie mußten geschlagen werden. Das stand so im  
Programm, obwohl dasselbe durch die Sachsen beim  
ersten Anlauf über den Haufen geworfen worden  
war. Also wurde an letzten Tag ein neuer Kurs  
denkt eingerichtet, daß die Sachsen den Rückzug an-  
zutreten hatten.“

Auf Grund der von hoher Staats-  
regierung verliehenen Befugnis hat das Kreis-  
vereins-Direktorium u. a. den nachstehend genannten,  
im Besitze der Amtshauptmannschaft Glauchau an-  
sässigen Landwirtschastlichen Dienst-  
boten für ununterbrochene langjährige treue  
Dienstleistung in einem und demselben Dienstverhältnis:  
Die vergoldete silberne Medaille  
an Geschichtsführer Wilhelm Moritz Vogel aus  
St. Egidien, seit 20 Jahren in Diensten bei  
Frau Guts- und Brauereibesitzer J. V. Wohlhorn  
dieselbst; das silberne Kreuz an Witwast. Maria  
Emma Weiß geb. Köppler aus Mülsen St.  
Jakob, seit 16 Jahren bei Frau Gutsbes. August  
Köppler dieselbst; das Ehrenkreuz an Geschicht-  
führer Richard Emil Müller in Mülsen St.  
Niklas, seit 14 Jahren bei Frau Landwirt Albin  
Müller in Mülsen St. Jakob, an Diensthilf. Fried-  
rich Louis Wienhold aus St. Egidien,  
seit 10 Jahren bei Frau Guts- und Gießeibesitzer  
Klav. Janselbst, an Diensthilf. Anna Maria Härtig  
aus Müsdorf bei Lehnstein, seit 10 Jahren  
bei Frau Gutsbesitzer Moritz Reimacker dieselbst in  
Diensten stehend.

— r. Dohndorf. Gestern abend in der 8. Stunde  
ereignete auf dem Bahnh. Dolsing i. E. ein gräßliches  
Unglück. Der im 29. Lebensjahr stehende Rangierer  
Oberth aus Köditz kam beim Rangieren des Güterzugs  
verunfallt zwischen den Fassern zweier Wagen, und im  
Fallen aufs Gleis zu liegen, jedoch ihm auch die Räder  
des einrangierten Wagens über den Leib gingen und  
der Tod sofort eintrat. Oberth, welcher schon mehrere  
Jahre auf betriebsfähigem Bahnh. den Dienst als Rangier-  
er verrichtet, war ein tüchtiger, aktiver Mann.  
Der Leichnam des Verunglückten wurde von der Dols-  
nitzer Polizeibehörde in Empfang genommen und in  
die Leichenhalle überführt. Oberth ist unverheiratet.

Dresden. Unter Hinterlassung bedeutender  
Schulden ist die Oberin Frau Weinhold aus dem

sehen, konnte das Anlag zu Rede geben, und das  
möchte ich vorläufig noch verhüten.

Die Worte „vorläufig noch“ wurden mit einer so  
besonderen Betonung gesprochen, daß Johnston ihre  
Hand ergriß und dieselbe fakte.

„Elsbet, Sie sind entzückend!“  
Sahend ließ sie davon. Ihr war es, als wären  
die Tage ihrer Jugend zurückgekehrt. Sie mischte  
sich mit Albert unter die Gäste und war gegen alle  
gütig und freundlich.

Die übrige Zeit aber war sie meist mit John-  
ston zusammen; wiederholt fragte er nach dem kleinen  
Lionel, doch ward ihm zu Antwort: die Wänterin  
erlaubt ihm heute, wo so viele Kinder hier seien,  
nicht in den Park zu gehen, wo er sich so leicht eine  
ansteckende Krankheit holen könne.

Zum Schluß des Festes stellten sich mehrere  
Musiker ein, und man fing an zu tanzen.

„Gehen Sie und machen Sie sich ein wenig  
populär,“ flüsterte Elsbet ihrem Gefährten zu, „tanzen  
Sie mit den Pächterstöckern und seien Sie liebens-  
würdig gegen dieselben.“

Zum ersten Mal hatte sie ihn mit seinem Vor-  
namen genannt.

„Ich kann Sie nicht verlassen, Elsbet,“ sagte er.  
„Ich wünsche es aber,“ entgegnete sie, „Sie  
sollen sich mit den Leuten hier befreundet. Seien  
Sie liebenswürdig, aber die hübschesten Reden sparen  
Sie sich für mich auf.“

Es war am Tage nach dem Fest, als William  
Johnston in dem Park umherschweifte und immer  
von neuem über die Pracht und Ausdehnung der  
Besitzung staunte.

(Fortsetzung folgt.)

Luisenheim, Semperstraße 11, verschwunden. Sie be-  
gab sich am Donnerstag abend in ihrer Oberinnen-  
tracht auf den Bahnhof, wo sie sich angeblich um-  
kleidete und seitdem verschwunden ist. Das Luisen-  
heim ist eine 1895 gegründete Anstalt, welcher die  
Weinhold als Oberin vorstand, und deren Verwal-  
tung sie führte. Eine Reihe von Geschäftsleuten  
und Lieferanten beklagen in die Tausende gehende  
Verluste. Die Weinhold hat angeblich auch Klationen  
von Angestellten mitgenommen.

Leipzig. Mit dem Ausstand der Crimmit-  
schauer Textilarbeiter beschäftigte sich eine in der  
Gastwirtschaft „Zwei Linden“ zu Lindenau ab-  
gehaltene Versammlung der Textilarbeiter- und Ar-  
beiterinnen. Der Vertrauensmann derselben besprach  
in einem Vortrage die Ursachen dieses zur Einfüh-  
rung der zehnstündigen Arbeitszeit begonnenen  
Kampfes, dessen bisherigen Verlauf und gegenwärtigen  
Stand, er wendete sich dabei gegen die Maß-  
nahmen der Behörden und gegen das Verhalten  
der Fabrikanten und bemerkte, daß der Kampf von  
den Unternehmern nicht nur gegen die Arbeiter,  
sondern auch gegen die kleinen Konkurrenzbetriebe  
gerichtet sei. Er glaubte sicher, daß die Aus-  
ständigen siegreich aus dem Kampfe  
hervorgehen würden, da sie nicht nur die  
Sympathien aller Arbeiter, auch deren des Auslandes,  
sondern auch eines Teils der bürgerlichen Kreise be-  
säßen, wie die Spende der Nationalsozialisten Dres-  
dens von 100 Mark für die Ausständigen beweise  
und forderte zur weiteren Unterstützung der Aus-  
ständigen auf. Die Leipziger Textilarbeiter haben  
nach Mitteilung des Vorstandes bis jetzt 2000 M.  
an die Streikenden abgeführt.

Hudolf v. Gottscholl, der Bekannte, in Leipzig  
lebende Dichter, Kritiker und Schriftsteller, feiert an  
diesem Mittwoch seinen 80. Geburtstag in außer-  
ordentlicher Frische des Geistes, wie in dem unermes-  
licher Müdigkeit des Körpers.

Der am Freitag abend so schwer verunglückte  
Premier Schumann, dem von einem Jagde beide Beine  
abgefahren wurden, ist im Chemnitzer Krankenhaus  
gestorben.

Stollberg. Zwei Finger der rechten Hand abge-  
hackt hat hier beim Spielen ein glühendes Mädchen dem  
23jährigen Brüderchen, Kinder des Handarbeiters Albert  
Schmidt.

Oberstufengrün. Die 27 Jahre alte, ledige  
und hier wohnhafte Laura Schilling hatte sich aus  
ihrer Wohnung entfernt und wurde vermisst.  
Am Freitag früh 1/8 Uhr wurde sie entseelt  
am Eisengrubendamm der Linie Wilska-Karlshof  
in hiesiger Flur aufgefunden. Die Verstorbene litt  
an Krämpfen und dürfte die bedauerliche Tat im  
Zustande der Unzurechnungsfähigkeit begangen haben.

Auf ungefähr 1/2 Million Mark befristet sich  
der Lohnausfall der Crimmitshauer Textilarbeiter-  
schaft seit dem nun 5 Wochen währenden Ausstande.

Grimma. Die 1. Eskadron des Husarenregiments  
„Königin Carlota“ wird am 1. October vorm 9 Uhr in  
die neue Kaserne einzeln.

Niederrißlema. Am Sonntag vormittag in  
der zehnten Stunde wurde der bereits seit acht Tagen  
aus der Heilanstalt Pilling in Aue verwichene  
Lebemeister Meier aus Niederrißlema mit durchschnittenem  
Halbe tot aufgefunden. Es liegt Selbstmord vor.  
Meier, der seine Verwandten vorher von dem Vorkommen  
unrichtete, hatte das blutgetränkte Taschentuch noch  
bei sich.

Der Buchholzer Bahnhof wird mit einem  
Kostenaufwand von 1 1/2 Millionen Mark umgebaut  
und vergrößert.

Plauen. Viel Unternehmungslust bewies ein  
11jähriger Plauerer Junge, namens Albert B. aus  
der Hainstraße, der kurz entschlossen dem von hier  
abreisenden Zirkus Sarrafani heimlich folgte und in  
einem Zirkuswagen verborgen, die Reise  
nach Reichenbach antrat. Auf dem Reichenbacher  
Bahnhofs aber ereilte ihn das Verhängnis gestern vor-  
mittag. Man fand den Kleinen in seinem Versteck  
und übergab ihn, trotzdem er lebhaft den Wunsch  
äußerte, mit Sarrafani weiter reisen zu wollen, der  
Polizei, die dafür sorgte, daß der kleine Ausreißer  
wieder in elterliche Obhut gelangte.

Geißdorf. Wie gefährlich unter Um-  
ständen das Schießen mit sogenannten Jänndblättchen  
werden kann, zeigt ein hier vorgelommener Fall. Am  
einen stärksten Anall zu erzielen, laden Schulknaaben eine  
Gewehrhülse mit einer Menge obengenannter Blättchen  
und brachten sie durch Entreiben eines Holzens zur  
Entzündung. Die Hülse zerplatzte und drang einem  
daneben stehenden Knaben in den Oberbacken, jedoch  
er drei größere Fleischwunden davontrug, die ihn nach  
Ausdrück des Arztes mehrere Wochen an das Bett  
fesseln.

Falkenstein i. B. Am 29. d. M. wird von  
hier berichtet: Seit heute morgen wütet im Obern  
Anger ein verheerendes Feuer. Bis jetzt sind 10 Wohn-  
häuser, meistens Holzhäuser, eingeschert. Das Feuer  
hält noch an.

Aus Thüringen.

Halle a. d. S. Am 28. d. M. nachmittags  
entstand unter den zahllosen Besuchern des Zoolo-  
gischen Gartens eine große Panik dadurch, daß der  
jüngste zahme, als Reittier für Kinder benutzte Elefant  
ausbrach und im Konzertgarten alles niederstieß, was  
ihm in den Weg kam. Verletzt sind mehrere Per-  
sonen, darunter einige Kinder. Es gelang, das Tier

zu beruhigen, zu fesseln und in seinen Zwinger zu-  
zuführen. Das Tier soll zuvor gereizt worden sein.

Allerlei.

† Nürnberg. In dem Dorfe Hinzgrünth sind  
2 Kinder nach dem Genuß von Tollkirschen gestorben.

† Rauenburg in Pommern. Ein Eisenbahnzug  
überfuhr bei Leba ein Bauernfuhrwerk. Dabei wurden  
2 Personen schwer verletzt.

† Brunsbüttel. Am 27. d. M. wurden hier  
2 Männer verhaftet, die eine Anzahl  
falscher Einhundertmarkscheine mit  
sich führten, wovon sie auf dem Schiffe „Deutschland“,  
dessen Besichtigung ihnen gestattet worden war,  
einige auszugeben versuchten.

† Dur. Die Tochter des Gutsbesizers Hahn  
wurde, nachdem sie 6000 Kronen für ihren Vater ein-  
kassiert hatte, an Händen und Füßen gefesselt und der  
Barthschaft beraubt aufgefunden.

† Paris. In der Nähe von Aiz les-Bains  
wurde ein ausweisloses Individuum namens Marain,  
sowie dessen Genosse, welcher die Angabe seines Namens  
verweigert, wegen dringenden Verdachts der Urheber-  
schaft an dem Morde der Eugenie Jongere verhaftet.

Gerichts-Zeitung.

Wegen bedeutender Unterstellungen  
wurde der in Wilska wohnhafte Güterbodenarbeiter  
K. verhaftet und an die K. Staatsanwaltschaft Zwickau  
abgeliefert. K. hatte für den Fahrradhändler W. in  
Wilska den Vertrieb von Fahrrädern in Wilska  
übertragen erhalten und soll hierbei den Kaufpreis  
von 4 verkauften Rädern in Höhe von 570 M. für  
sich verbraucht haben.

In Dresden haben die Gerichte noch immer mit  
den Bauarbeiter-Ausschreitungen im Mai zu tun. Am  
Montag fand wieder Schwurgerichtsverhandlung gegen  
5 Angeklagte statt. Das Gericht sprach 2 Frei, 2  
hielten 2 Jahre und 1 ein Jahr Gefängnis auf. Sie  
hatten Stragenlaternen zertrümmert und sich an den  
Gendarmen tätlich vergrißen und einen Gefangenen be-  
trübt.

Wegen Verleumdung sämtlicher Ärzte von Gieb-  
feld und Barmen standen der Lehrer Johannes  
Thiel und der Rentner Albert Weiers vor der Straf-  
kammer. Thiel ist Vorsitzender des Naturheilvereins.  
Er erließ ein Inserat in einem detiggen Blatte, worin  
er einen Gratiosarius für Ärzte in der Augenheilkunde  
ankündigte und Anmeldungen dazu erbat. Darin er-  
blickten die Ärzte eine Verhöhnung und stellten Straf-  
antrag. Die Strafkammer stimmte ihnen bei und ver-  
urteilte die Angeklagten zu je 75 M. Geldstrafe. Die  
Reurteilten haben sofort Revision angemeldet.

Telegramme.

Verurteilung.  
Berlin, 30. Sept. Nach 11 Uhr abends  
wurde das Urteil im Prozeß Baganz verkündet.  
Es lautete gegen Baganz auf 4 Jahre Zuchthaus  
und Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf 8 Jahre,  
gegen Frau Baganz auf 6 Monate (1 Monat v.  
büßt), gegen Aufricht auf 600 Mark Geldstrafe oder  
60 Tage Gefängnis, gegen Buchmüller auf 3 Mo-  
nate Gefängnis, gegen Eduard Sanden auf 1 Monat  
Gefängnis (zuwählig). Justizrat Raehel wurde frei-  
gesprochen. Hörmann erhielt 4 Monate Gefängnis  
(2 Monate als verbüßt) und Polzin 300 Mark  
Geldstrafe oder 30 Tage Gefängnis. Auch wurde  
der Betrag des Geldes, welches Baganz empfangen  
hatte, in Höhe von 12000 Mark, als dem Staate  
verfallen erklärt. Hörmann wurde aus der Haft  
entlassen.

Bestiger Orkan.  
Paris, 30. Sept. Aus Bonona in Nizier wird  
berichtet. Infolge eines heftigen Orkans verbunden mit  
Wolkenbrüchen ist der Fluß Summamme ausgetreten  
und hat weite Landstrecken überschwemmt. Häuser  
stürzten ein, mehrere Eingeborene ertranken. Der  
Schaden ist sehr groß.

Zusammenstöße mit der Polizei.  
Buda pest, 30. Sept. Der Streik der Kutsher  
wird immer fühlbarer. Gestern fanden wiederum  
mehrere Zusammenstöße mit der Polizei statt, wobei  
einige Personen verletzt wurden. (Zts. Stg.)

Anarchist verhaftet.  
Ancona, 30. Sept. Der Anarchist Vedietto  
wurde in dem Moment, als er sich auf dem Dampfer  
„Willow“ einschiffen wollte, verhaftet. Es wurden bei  
ihm 2 kg Dynamit gefunden.

Mit sanfter Heberredung

sollte jede Hausfrau darauf hinwirken, daß nament-  
lich der Gatte, der oft außer dem Hause gezwungen  
ist, für Magen und Nerven schädliche Getränke  
zu genießen, wenigstens daheim naturgemäß lebt  
und nur gesunde Speisen und Getränke zu sich  
nimmt. Sie sollte z. B. unbesüßten jeden  
Tag immer und immer wieder Kath-  
reiners Malzkaffe auf den Tisch bringen,  
anfangs eventuell nur als Zusatz zum Bohnenkaffee,  
etwa im Mischungsverhältnis von halb zu halb,  
dann allmählich zu immer größeren Quantitäten  
Malzkaffee übergehend, bis endlich dieses vollstän-  
dliche, mild und angenehm schmeckende Getränk in  
unermischter und reiner Form allen Familienmit-  
gliedern ausnahmslos ein unentbehrlicher Bestand-  
teil des täglichen Frühstücks und Vesperbrotes ge-  
worden ist.

Vorausichtliche Witterung.  
Wenig Veränderung im Witterungsstand.

Gegründet  
1851

# Buch- u. Kunstdruckerei Gebrüder Koch

Gegründet  
1851

(älteste Buchdruckerei im Amtsgerichtsbezirk)

Neubau Zwickauerstrasse, schrägüber dem Hotel Goldner Helm,

empfiehlt sich zur Anfertigung

## aller Druckarbeiten in einfachster und hochelegantester Ausführung.

Vom 1. Oktober ab befindet sich meine Expedition

### Glauchauerstr. Nr. 23 pt.

Lichtenstein, Ende September 1903.

### Rechtsanwalt Stirl.

### Seilenbauerei und Nähmaschinen-Reparatur-Betrieb von Xaver Zwick, Lichtenstein,

**Gartensteinerstraße,**  
im Hause des Herrn Schneidermstr. Kretschmar,  
empfiehlt sich zum **Aufhauen aller Sorten Seilen, Naspeln  
und Metallsägen**, garantiert für scharfen Gieb und gute Härte,  
sowie **Reparaturen von Nähmaschinen** zu billigsten  
Preisen.

Bitte bei vorzukommendem Bedarf um Berücksichtigung.



**„Denke Dir!  
Die Waschfrau,  
der ich soviel gegeben  
habe, ist schon wieder unzu-  
frieden!“**

„Aber wer wird sich denn  
gleich wieder ärgern! Was-  
halb schickst Du Dir keine  
Waschmaschine an?“

„Ach ich möchte schon;  
aber ich komme billiger dazu,  
wenn Du mir eine dem-  
nächst zu weitem Geburt-  
stage schenkst.“

„Sieh da! So schau!  
Aber Dein Wunsch soll er-  
füllt werden, damit das  
ewige Lament über die  
unerlässlichen Waschfrauen  
aufhört. Lasse Dir doch mal  
eine Probemaschine von  
**Eugen Glanzel**  
kommen, dessen „Johanne  
„Waldampf“-Waschma-  
schinen sollen gut sein.“

### Bildschön!

ist ein zartes, reines Gesicht,  
rosiges, jugendfrisches Aus-  
sehen, weiße sammetweiche  
Haut und blendend schöner  
Teint. Alles dies erzeugt:

**Madecener  
Stedenpferd-Lilienmild-Seife**  
v. Bergmann & Co., Madecener-  
Dresden, allein erste Schutz-  
marke: Stedenpferd à St. 50 Pf.  
bei: **H. Thuß, Curt Vieh-  
mann in Lichtenstein, Louis  
Dittich in St. Egidien,  
G. Weiser u. Alb Köcher-  
mann in Sohndorf.**

### Maisschrot Gerstschrot Gerissenen Mais Leinmehl Melasse

empfiehlt billigst  
**A. Niehus, Lichtenstein.**

### Fahrrad,

4 Monate gefahren, Freilauf  
mit Rücktrittsbremse, sof. bill. z.  
verf. Zu erf. i. d. Exp. d. Tabl.

### Rosenverein

Lichtenstein-Gallenberg u. Umgeg.  
**Zonnabend**, d. 2. Oktober,  
abends 7,9 Uhr

### Versammlung

im kleinen Saale des goldenen Helm  
Heute **Donnerstag**  
**Schweinschlachten**  
bei **Nich. Otto, Geldbrüde.**

### Altes Schiesshaus,

Lichtenstein.  
**Wutzlers Theater.**  
Heute **Donnerstag**

### Anna-Viese.

Lustspiel in 5. Abteilungen.  
Alles andere bekannt.  
Um gütigen Besuch bittet  
hochachtungsvoll  
**Georg Wagner.**

Eine freundliche

### 1. Halb-Stage

mit Zubehör ist an einzelne,  
ruhige Leute sofort oder später  
zu vermieten **Markt 2.**

### Freundl. Wohnung,

bestehend aus 2 Räumen nach  
vorn, 1 Raum nach dem Hof,  
Bodenkammer usw., per 1 Jan.  
1904 in der 1. Etage Markt 5  
preiswert zu vermieten. Zu  
erfragen bei **Curt Viehmann.**

### Familien-Wohnung,

freundlich an der Hauptstraße  
gelegen, ist sofort oder später  
zu vermieten. Zu erfahren in  
der Exped. des Tageblattes.

Zu vermieten  
**eine Stube**

mit Küche und Kammer nebst  
Zubehör, passend für Strumpf-  
wirker, bei  
**Robert Böhm, Marienau.**  
Suche b. 15. Ct. **Dienstmädchen**  
ein saub., anst.  
**G. Förster, Lichtenstein G.,  
Bahnhofstr.**

### Zum Umzug!

### Universal-

### Gardinenbefeistiger.

Unentbehrlich für jede Hausfrau.  
**Praktisch! Billig!**  
Kein Anstecken mit Stednadeln  
mehr!

empfehlen  
**E. J. Leichsenring,  
Lichtenstein.**

### Lose

à 1 Mark

der 9. Sächsischen Vierdehnt-  
Ausstellung zu Dresden  
— am 8. Dezember 1903 —  
empfehlen

### Gebrüder Koch,

Tageblatt-Druckerei.  
**Wichtig für Handwerker!**  
Die sichergeheuersten, durch  
D.R.G.M. Nr. 198003 gesetzlich  
geschützten

### Stellregulatoren

für Handweckstühle empfiehlt  
**Hermann Mönch,**  
Lichtenstein-G., Wiesenstr. 6.

### Unübertroffen!

**Permania Pomade**

Das Beste für alle Haare.  
Es macht sie weich, glänzend,  
und leicht kämmbare. Es ist  
das Beste für alle Haare.  
Es macht sie weich, glänzend,  
und leicht kämmbare.

Verkauf bei  
**Curt Viehmann, Drogerie.**

### Patente etc

durch Patentbureau  
**Theuerkorn**  
Chemnitz, Zwickau's.  
KLOSTERSTR. 11. BAHNHOFSTR.  
Ständige Vertretung in Berlin.

### Ordentliche Frau

als Aufwartung für 1-2  
Stunden täglich bei gutem Lohn  
für sofort gesucht. Ausk. erf.  
die Exped. des Tageblattes.

### Junge Mädchen

zum Handschuhnähen sucht  
**Theodor Raabe, Bernsdorf.**

### Von 2 Fohlen,

1/2 Jahr alt, ist eins davon zu  
verkaufen. Zu erfragen in  
**Ortmannsdorf, Hausn. 124.**

In ein. groß. Stadt d. sächs.  
Erzgebirgs l. ein sehr rentabl.

### Hotel

m. groß. Ballsaal, Konzertgart.,  
vollständ. leb. u. tot. Inventar  
nur Familienverhältnisse halb-  
f. 85 000 M. b. 25 000 M. An-  
zahl z. verk. Jährl. Bierumsatz  
ca. 450 Hektol. usw. Näh. d.  
**Franz Hachowsky, Lichten-  
stein-G.**

### Laden m. Wohnung

in bester Geschäftslage per 1.  
Oktober zu vermieten. Zu  
erfahren in der Expedition des  
Tageblattes.

### Gin Logis,

1. Etage, eins besagl. Parterre,  
letzteres mit anstoßender Stube,  
passend zum Handel, zu verm.  
**Kirchgasse Nr. 15.**

### Wohnung in neuem Hause,

bestehend aus Stube, Kammer,  
Küche und Zubehör, ist für so-  
fort zu vermieten. Zu er-  
fahren in der Tageblatt-Exped.

### Streichfertige

### Lack- und

### Firnis-

### Farben

für  
Fußboden u. Fenster,  
garantiert gut trocknend;  
ferner

alle übrigen  
**Erd- u. chem. Farben,**  
Verstein-

### Copal-

### Asphalt

### Damm-

### Politur-

### Spiritus-

garant. rein. Leinöl-

firnis, Terpentinöl,  
Siccativ, Pinsel,  
Weißbürsten, Gips,  
Zement,  
Schlemmkreide

empfiehlt  
Drogerie zum roten Kreuz  
**Curt Viehmann.**

### Haarausfall

wird verhindert und aufgehoben  
bei dauerndem Gebrauch von  
**echtem Arnica-**  
**Franzbranntwein.**  
Per Fl. 60 Pfg. in der  
Drogerie zum roten Kreuz  
**Curt Viehmann.**